

# **Knusper, Knusper, Knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?**



## Editorial

Liebe Leser\_innen,

In letzter Zeit sieht man häufiger Menschen, wie sie erstaunt vor dem KG I oder dem Stadttheater stehen bleiben und fasziniert die Ruine, die mal die UB war, betrachten. Auch viele Hobbyfotografen haben ihr neues Lieblingsmotiv gefunden. Höhepunkt des Tages sind die Stunden, in denen das Lochnessmonster aus seinem Tiefschlaf erwacht und sich mit seinem gewaltigen Maul in das Gemäuer frisst. Der Staub bröckelt, die Menschen jubeln.

Aber was macht dieser Lindwurm dort eigentlich und wie wird es später einmal aussehen? Hält das neue Konzept, was es verspricht?



Und wo war die Bibliothek eigentlich, als es weder die „alte UB“, die Stadthalle noch die meisten anderen Unigebäude gab?

Außerdem berichten wir, wie andere Unibibliotheken ihre Platzprobleme in den

Griff kriegen und ihr könnt euch selbst testen, welcher UB-Nutzer ihr seid.

Von aktuellen u-asta Themen berichten der Vorstand und das Kulturreferat. Was ändert sich jetzt mit der Rot-Grünen ... pardon Grün-Roten Regierung in der Unistruktur? Und warum schwebten in der letzten Woche Märchengestalten durch die Mensa?

Wie und wo ihr euch im neuen Semester engagieren könnt, verraten euch die Mitglieder der Studentengruppen Weitblick und forUN.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

*Rose*

# Inhalt #817

## Thema: UB

<b>Aus Alt mach Neu. Heute Betonskelett – 2013 UB</b>	<b>S. 3</b>
<b>Kleine Geschichte der Freiburger UB</b>	<b>S. 4</b>
<b>Das neue Parkuhr-System der Uni Münster</b>	<b>S. 5</b>
<b>Psychotest: Was für ein UB-Nutzer bist du?</b>	<b>S. 6</b>

## Kultur und Engagement

<b>Der Kostümball des Kulturreferats</b>	<b>S. 9</b>
<b>Weiterblicken: Die Gruppe Weitblick stellt sich vor</b>	<b>S. 10</b>
<b>forUN: Die Un-Hochschulgruppe stellt sich vor</b>	

## we are u

<b>Vorstandsbericht: Wie weiter mit Grün-Rot?</b>	<b>S. 8</b>
<b>Service und Termine</b>	<b>S. 11</b>
<b>stud.live</b>	<b>S. 12</b>

### Warum geschlechtsneutral?

Der u-asta tritt ausdrücklich für die konsequente Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen ein (z.B. das „große I“). Wir sehen dies als unverzichtbares, wenn auch nicht hinreichendes Mittel, um die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gesellschaft zu erreichen. AutorInnen, die von einer entsprechenden Schreibweise abweichen, sind dafür ausschließlich selbst verantwortlich.

## Renovier im KG IV Teil III

„Der schönste Platz ist immer an der Theke“ lautet der Titel eines Schlagers aus den 50ern. Aus ebenjener Zeit stammen auch jene Kneipen, die sich Stübke, Stüberl oder Klause nennen. An deren Theken trudeln bereits früh um Zehn die ersten Gäste ein, um sich als Grundlage fürs Frühstücksbier viel Frittiertes zu Gemüte zu führen. Erst seit letzter Woche steht den Fachschaften im KG IV eine funkelniegelagelneue Theke für ihren Kaffeeausschank zur Verfügung. Bei der technischen Einweisung durch das Universitätsbauamt gab man den Fachschaften zu verstehen, die Theke auf gar keinen Fall mit einer Bar zu verwechseln. Kaffee ist erlaubt, warme Speisen dagegen tabu. Damit ist auch der ambitionierte Plan einiger Fachschaftler den bisher kaffeeverkaufsfreien Freitag zum Casual Fryday auszurufen wohl endgültig ins Wasser gefallen. Kenner der insularen Küche müssen für ihren heißgeliebten „Fried Mars Bar“ – ein frittiertes Schokoriegel – weiterhin nach Schottland fahren, wollen sie auf diesen Gaumenschmaus nicht verzichten. Sollten noch nicht alle Hirnzellen wegfrittiert sein, laden die KG IV-Fachschaften wie seit ehedem von Montags bis Donnerstags zum Kaffee an der Theke – ohne Bar.

*Uwe Ehrhardt*

**S**o richtig kann man es sich noch nicht vorstellen, dass dort wo jetzt die Bagger die alte UB bis auf das Skelett herunter fressen, in etwas mehr als fünf Semestern wieder gelernt werden soll.

Zwischen Staub, Bauschutt und ständigem Baulärm lässt nur ein kleiner verspiegelter Kasten auf der Südseite des Gebäudeskeletts erahnen, wie die Lernumgebung ab dem Wintersemester

Medien integriert. Das bedeutet, dass diese einen Chip erhalten, der von einem Lesegerät an einem der neuen Selbstausleihische erkannt wird und die Daten dann automatisch auf das UB-Konto des Nutzers übertragen werden. Die Rückgabe funktioniert auf die gleiche Weise. Das Ziel dabei ist, dass das Personal entlastet wird und verstärkt in der Beratung der Nutzer tätig sein kann.

Der Eingangsbereich mit der zentralen Informationstheke befindet sich dann gemeinsam mit den Schließfächern und dem Café im Erdgeschoss des Gebäudes, das von den beiden Längsseiten aus durch Drehtüren zugänglich ist. Ungewohnt dürfte das für alle sein, die noch an den alten Zugang über den ungewöhnlichen Eingangsbereich im 2. OG gewohnt waren, zu dem man über eine Brücke bzw. Treppen gelangte. Von dieser Umgewöhnung wird jedoch nur eine sehr geringe Anzahl an Studenten betroffen sein. Mit einer Einschreibung zum Wintersemester 2008 müsste man elf Semester in Freiburg verbringen, um drei verschiedene Bibliotheken miterlebt zu haben. Somit sind sehr wenige, die nach der alten UB auch das Gebäude mit seinen Neuerungen von innen sehen werden. Die neue, äußere Ansicht wird man vermutlich im Laufe des nächsten Jahres bestaunen können.

# Aus Alt mach Neu!

## Heute Betonskelett – 2013 UB

2013/14 aussehen kann. Einen blauen Teppichboden und viel Licht bekommt man auf einem Foto vom Inneren des Glaskastens zu sehen, darin ein langer Tisch mit zehn Stühlen. Viel Platz und eine ruhige Atmosphäre vermittelt das Bild. Das ist auch das Ziel des Großprojekts der UB-Sanierung, bei der das Grundgerüst des alten Baus erhalten bleibt und dessen neues, spiegelndes Äußere sich der Umgebung anpassen soll.

Der Bereich, der durch das neue Sicherheitssystem geschützt wird, bildet gleichzeitig die Grenze, die das gesamte Gebäude vom Erdgeschoss bis in den vierten Stock durchläuft. Der Sicherheitsbereich befindet sich dabei auf der Südseite des Gebäudes.

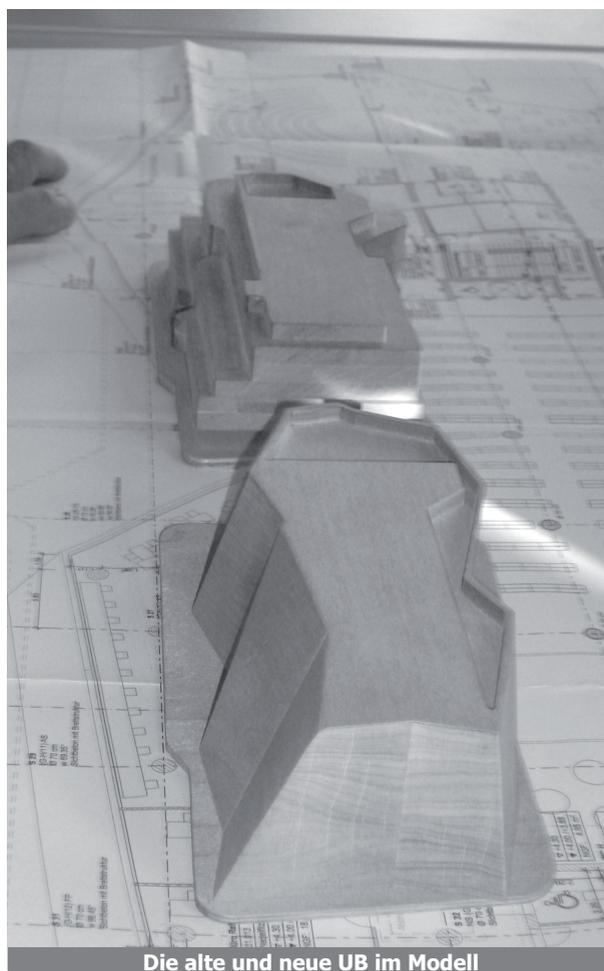
Auch die Schließfächer, die in der ehemaligen Stadthalle die bewachte Garderobe des alten Baus ersetzen, werden in der renovierten UB zu finden sein.

Doch für die Gesamtbaukosten von 43 Mio. Euro soll es noch mehr Neuerungen geben und es wäre nicht Freiburg, würde man nicht auch etwas im Bereich der Energieeffizienz unternehmen. Durch einen Tiefbrunnen, der 2009 zwischen KG I und KG IV gebaut wurde, soll die UB zukünftig gekühlt werden. Durch die nun zusätzliche reduzierte Außenfläche und Fenster, die eine dreifache Sonnenschutzverglasung haben, soll so insgesamt mehr als 60 % Energie eingespart werden.

Hinter der neuen Fassade sollen später einmal insgesamt 1.700 Gruppen- und Einzelarbeitsplätze untergebracht werden. 1.200 davon hinter der transparenten Fassade mit Schwarzwaldblick, die 500 weiteren Plätze für Gruppenarbeit befinden sich im sogenannten Parlatorium, einem Bereich, in dem Sprechen in normaler Lautstärke erlaubt ist. Dort gibt es auch einen Hörsaal, der als kombinierter Veranstaltungs- und Ausstellungsraum dient.

Im Erdgeschoss befindet sich zudem ein Café, in das die sogenannte „Learnlounge“ integriert ist. Auch draußen sitzen soll dort im Sommer möglich sein, auf einem Vorplatz zum Theater hin.

Wie schon jetzt in der ehemaligen Stadthalle, wird auch die sanierte UB 24 Stunden an sieben Tagen die Woche geöffnet haben. Um den Betrieb dabei zu optimieren, wird ein sogenanntes Radiofrequenz-Identity (RFID)-gestütztes System in Bücher und andere

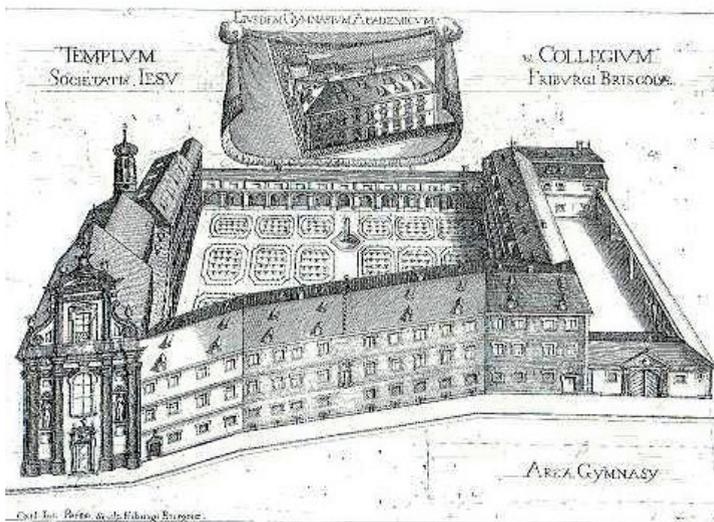


Die alte und neue UB im Modell

Die neue-alte-UB soll also eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre schaffen, in der das Ausleihsystem reibungsloser funktioniert und sich somit der gesamte Service verbessert. Die zusätzlichen Einsparungen der Betriebskosten des Gebäudes runden das Paket ab.

Wie diese Umsetzungen schlussendlich im täglichen Betrieb funktionieren, wird man erst in sechs Semestern wissen und vielleicht auch im u-boten lesen können. Aber wer kennt dann noch die „alte UB“?

Rebekka Bohrer



Lesen und Lernen in der UB...erst hier...



...dann hier...

# Studieren in der alten UB?

## Ein Kurzabriss über die Mutter aller Hausarbeiten

**V**iele von uns nutzen sie jeden Tag. Ob Buchausleihe, Rechnerbenutzung oder Katalogsuche im OPAC, ohne die Bibliothek wäre der Universitätsbetrieb undenkbar. Selbst in einer Zeit der zunehmenden Digitalisierung kommt man doch – oder gerade – nicht ohne sie aus.

Die Geschichte der UB kann man sicherlich nicht in einen kleinen Artikel wie diesen pressen. Doch um euch einen kleinen Einblick in die vielen Facetten der wechselhaften Entwicklung der Bibliothek zu geben, werde ich versuchen ein paar kleine Schlaglichter auf interessante Begebenheiten rund um die Universitätsbibliothek zu werfen.

Schon seit der Gründung der Universität 1457 gibt es natürlich auch Bücherbestände an der Universität Freiburg. Nachdem die Universität in Freiburg von den Jesuiten übernommen wurde (1620-1773), wurde der gesamte Bücherbestand der Philosophischen Fakultät zur Nutzung den Jesuiten überlassen. Desweiteren hatten aber auch andere Fakultäten ebenfalls ihre eigenen Bibliotheken. Als der Jesuitenorden schließlich 1773 durch Papst Clemens XIV. aufgehoben wurde, versiegelte man die Bibliothek und versuchte, einen umfassenden Katalog der Bestände zu erstellen. 1806 kam es durch die Säkularisation der umliegenden Klöster zu einem starken Anwachsen der Bibliothek, da sehr viele

Bücher aus Klosterbeständen nun in die Universität gelangten. Die Bibliothek blieb vorerst in den alten Jesuitengebäuden, bis sie schließlich in das 1903 fertiggestellte Gebäude südlich des KG I umzog – das heutige KG IV. Wer also in diesem Mischwesen aus Neogotik und Neubau (die Bibliothek wurde nach den Schäden des 2. Weltkriegs erneuert und in den 80ern etwas ausgebaut) als Student der Geschichte, Politik, Anglistik oder Soziologie oder einfach als Besucher eintritt, befindet sich quasi mitten in der alten Bibliothek.

Die Bibliothek blieb auch während des 3. Reiches und der Kriegsjahre an der Rempartstraße. Nach der Machtergreifung Hitlers wurden jedoch auch hier die Regelungen und Gesetze des nationalsozialistischen Unrechtsstaates umgesetzt: Jüdische und „nichtarische“ Benutzer der Universitätsbibliothek wurden ab 1938/39 nicht mehr in die Bibliotheksräume gelassen. Ebenfalls als problematisch ist aus heutiger Sicht die Inkorporierung des Bücherbesitzes von Juden nach den Deportationen Ende des Jahres 1940. Im Falle einiger „nichtarischer“ Angestellter wurde aber zumindest versucht, den bürokratischen Rahmen der Möglichkeiten der Zeit auszunutzen, um die Schicksale dieser Personen abzumildern.

„Chronologisch betrachtet, ergibt sich die Szenenfolge einer allmählichen Abstumpfung. Das Rechtsempfinden wurde

gleichgeschaltet. So zeichnet sich die Freiburger Bibliotheksgeschichte der Jahre 1933-45 nicht durch besondere Vorkommnisse aus, Vorkommnisse, die dem Zeitgeist zuwiderliefen.“ resümiert Ingo Toussaint in seinem Buch „Die Universitätsbibliothek Freiburg im Dritten Reich. 2., verbesserte und erweiterte Auflage. München u.a. 1984.“ Ein Verdienst der Bibliotheksleitung stellt jedoch die wohlüberlegte Auslagerung der Bestände während des 2. Weltkrieges dar; außer einigen an Nutzer ausgeliehenen und zum Versand bestimmten Büchern konnte das Groß der Bestände gesichert werden.

Erst 1978 wurde „die alte UB“, wie sie inzwischen heißt, also das riesige Gebäude in der Innenstadt, gebaut und die Bibliothek dorthin überführt. Ihre großen unterirdischen Magazine ziehen sich angeblich fast bis zur Schnewlinstraße, die parallel zu den Bahngleisen läuft. Bei den Studenten löst sie immer noch gemischte Gefühle aus. Trauern doch einige der innenstadtnahen Bibliothek mit ihren Arbeitsplätzen hinterher, so kritisieren manche noch immer anekdotenhaft z.B. die schlechten Lüftungssysteme und gedenken ironisch der Asbestisolierung.

Der Umzug der UB in die Stadthalle bei Freiburg Littenweiler fand anno 2008 statt und bis 2013 soll schließlich das neue Bibliotheksgebäude fertig sein, eingefügt in die neue, verkehrsberuhigte



...dann hier...



...dann hier...

Innenstadtplanung am Platz der alten Synagoge.

Heute hat die Universitätsbibliothek trotz ihrem derzeitigen Übergangscharakter einiges zu bieten: Sie beherbergt fast drei Millionen gedruckte Medien, bietet Zugriff auf Tausende elektronische Bestände und mehrere tausend alte Handschriften und Drucke. Fast 36.000 Menschen leihen derzeit dort Medien aus und ca. 120 Mitarbeiter sorgen dafür, dass im Betrieb auch alles glatt geht.

Die Bibliothek gibt übrigens auch ihre eigene Schriftenreihe heraus, die man

sowohl entleihen, als auch teilweise online einsehen kann. Dort gibt es zum Beispiel auch Aufarbeitungen der Bibliotheksgeschichte zum weiteren Nachhaken und weiterlesen. Den Zugriff findet ihr ganz einfach über die UB-Homepage unter [www.ub.uni-freiburg.de/volltexte/62/](http://www.ub.uni-freiburg.de/volltexte/62/).

*Henning Lautenschläger*



...und bald hier?

# Bitte kein Knöllchen!

## Das neue Parkuhr-System der Uni Münster

**F**rei nach dem Motto: „Weggegangen – Platz vergangen!“ lernt es sich nun seit einiger Zeit in der Bibliothek der Universität Münster. Konnte sonst durch einen geschickt platzierten Bücherstapel noch das eigene (Lern-)Revier abgesteckt werden, heißt es jetzt für die Studenten maximal 30 Minuten Pause, ansonsten Pech gehabt!

Wie das funktionieren soll? Die Lösung ist blau und dient sonst dem Schutz vor unerwünschten Knöllchen. Mithilfe eines Parkscheiben-Systems sollen die Studenten nun die Uhrzeit einstellen, wenn sie ihren Tisch verlassen. Nach Überschreitung der Pausenzeit von einer halbe Stunde, darf ein anderer den heiß-

begehrten Tisch in Anspruch nehmen und Bücher und Wertsachen seines Vorgängers in einer Plastiktüte beiseite räumen.

Eingeführt wurde die Parkuhr, um den Dauerblockierern, die gerne einmal über längere Stunden die Bibliothek verlassen, den Garaus zu machen. Beschwerden von genervten Tischlosen haben im Folgenden die Universitätsleitung dazu bewegt, die drastischen Maßnahmen einzuleiten. Dass dieses System natürlich nicht die beste – sondern eine Notlösung darstellt, ist hierbei allen bewusst. Schließlich könnte man mit einem Ausbau der Lernplätze deutliche Verbesserungen herbeiführen.

Doch kann man sich nur schwer vorstellen, dass die Studenten dieses System begeistert annehmen, da man sich leicht in unangenehme Situationen begibt, wenn ein Vertriebener zurückkehrt und seine Sachen in einer Tüte verstaut vorfindet. Vielleicht sollte die Uni Münster zusätzlich über die Einführung eines Streitschlichter-Systems nachdenken. Beim Überschreiten eines gewissen Kreischpegels, kommt ein Schlichter dazu, der die beiden Lernwütigen mit ihren eigenen Waffen schlägt und ihnen mit ihren Büchern eins über den Kopf zieht, um ihnen die erwünschte Fairness einfach einzuprügeln.

*Marieke Reiffs*

# Was für ein UB Nutzer bin ich?

## Ein nicht ganz ernst gemeinter Psychotest

**W**ir lernen alle verschieden: Manche am liebsten zuhause, weil sie dort in ihrer gewohnten Umgebung sind und jederzeit etwas essen können, andere am liebsten in den Seminarbibliotheken, weil dort die wichtigen Bücher fürs Studium stehen, KommilitonInnen und die Mensa nicht weit sind, wieder andere lernen am liebsten in der UB. Abgesehen von der im Frühjahr eintretenden Abiturientenplage, gibt es aber auch nicht „den UB-Nutzer schlechthin“. Was für ein UB-Nutzer Ihr seid, könnt ihr in diesem Test herausfinden.

### In die Unibibliothek gehe ich ...

... ab und an, wenn ich auf Klausuren lernen muss oder Hausarbeiten schreibe oder um Bücher aus dem Freihandmagazin zu holen. (6)

... fast täglich, ich lerne dort auf meinen Abschluss. (0)

... um im Internet zu surfen. Ich habe zu Hause kein Internet. (10)

... ich muss dort Mikrofilme ansehen und manche meiner Bücher bekomme ich nur als Lesesaalausleihe. (4)

... weil alle meine Freunde hier sind. (15)

### Mein idealer UB-Arbeitsplatz ...

... liegt am besten im Bereich, in dem Laptops verboten sind, ich will mich auf meine Aufschriebe und Lehrbücher konzentrieren. (0)

... ist ein Gruppentisch auf dem Podest. So brauche ich nicht weit laufen, um mich mit meinen Freunden zu unterhalten oder ihnen debile Videos aus dem Internet zu zeigen. (15)

... braucht eine Steckdose und guten WLAN-Empfang, so kann ich mal schnell Sachen im UB-Katalog nachsehen und vor allem kleine „Arbeitspausen“ bei Facebook einlegen. (10)

... liegt in der Nähe eines Fensters. Ich brauche frisches Licht zum Lernen und wenn ich zwischendurch mal raussehen kann, hilft mir das, mich besser zu konzentrieren. (6)

... gibt mir viel Platz mich auszubreiten. Ich benötige viel Platz, um meine ganzen Bücher um mich herum auszubreiten. Am liebsten sitze ich in der vorletzten Reihe der Empore, dort kann ich meine Bücher sogar hinter mich auf die Stufe legen. (4)

... muss immer wieder in einer anderen Ecke der UB liegen, ich brauche die Abwechslung. (6)

... ich nehme, was ich kriege, wenn ich um 14 Uhr komme, sind manchmal sogar schon alle Plätze belegt. (10)

### Pausen ...

... mache ich eigentlich nur eine, um etwas zu Mittag zu essen. Mein Lernplan ist ziemlich dicht. (0)

... brauche ich dringend, um zwischendurch das Ganze mal sacken zu lassen. Oft entstehen in diesen Pausen die besten Ideen, wie ich bei meinen Aufgaben (Referat/Hausarbeit/Lösungsskizzen/Rechnungen...) weitermachen soll. (5)

... mache ich alle anderthalb Stunden. Dann brauche ich einen Kaffee oder gehe rauchen. (7)

... lege ich jede halbe Stunde ein. Die Energydrinks drücken auf die Blase, so kann ich aber gleich noch eine Rauchen gehen. (15)

... mache ich zum Mittagessen und eine Kaffeepause am Nachmittag, da treffe ich mich dann auch mit Freunden, die auch in der UB lernen, man muss ja auch zwischendurch mal ein paar soziale Aktivitäten pflegen. (8)

... so richtige Pausen mache ich keine, aber ich surfe zwischendurch im Internet oder stalke meine Freunde bei Facebook. (10)

### In meiner Mittagspause ...

... gehe ich in die Mensa der Musikhochschule. Ich brauche meine tägliche Ration Fleisch mit Reis. Die eingedickten Soßen erinnern mich an das Essen meiner Oma. Danach noch einen Kaffee, um das Nachmittagstief gut zu überstehen. (6)

... esse ich mir von zuhause mitgebrachte Sachen. Das geht am schnellsten und ist am gesündesten. (0)

... gehe ich in die Cafeteria. Dort kann ich mit Unicard zahlen, muss nicht aus dem Gebäude und Kaffee gibt's dort auch gleich. (4)

... ziehe ich mir einen Döner mit extra Zaziki rein. Ich mag den angewiderten Gesichtsausdruck, wenn sich diese Lerner wegsetzen. (15)

... Mittagspause gibt's bei mir nicht, ich komme erst um 14 Uhr. (10)

... gehe ich zum Biosk und esse eine Suppe oder einen Kuchen. Außerdem muss man ja zwischendurch dringend mal an die frische Luft, wenn man den ganzen Tag in der UB sitzt. (4)

### Mein Lieblingsort in der UB ist ...

... mein jeweiliger Arbeitsplatz. (0)

... die Cafeteria, weil ich dort Kaffeepausen mache. (4)

... das Podium in der Mitte. Hier werde ich von allen gesehen und kann mich prima mit meinen Freunden unterhalten. (15)

... der Ausgang. Am besten geht es mir, wenn ich die UB verlasse. (6)

... der Eingangsbereich oder draußen vor der Tür, um ein Schwätzchen mit KommilitonInnen zu halten. (10)

## Vom Lärm der anderen Studierenden ...

... schütze ich mich durch Ohrenstöpsel. Ich brauche absolute Ruhe beim Lernen. (0)

... bekomme ich nicht viel mit, weil ich meist Kopfhörer auf habe und Musik höre. Mit Musik kann ich am besten lernen. (6)

... brauche ich mich nicht zu schützen. Ich genieße es, dass es hier nicht ganz ruhig ist. Die Nebengeräusche brauche ich, ich will ja auch unter Menschen sein, deshalb sitze ich am liebsten auf dem Podium. (6)

... lasse ich mich nicht stören, wenn ich im Internet surfe, außerdem muss ich selbst manchmal lachen, wenn ich bei Facebook irgendwas Lustiges sehe. (10)

... profitiere ich, schließlich sind es meine Freunde, die sich lautstark mit mir unterhalten. Die Anderen sollen sich mal nicht so anstellen. (15)

## Abends gehe ich ...

... immer um die gleiche Zeit, Abendessen tu ich dann zuhause. Ich habe meinen festen Tagesrhythmus und will am nächsten Morgen wieder früh da sein. (0)

... gegen acht. Dann schließt die Information und ich muss meine Lesesaalausleihe zurückgeben (2)

... in die Nachtschicht. Nach einem anstrengenden Tag müssen meine Freunde und ich uns erst mal entspannen. (15)

... zu unterschiedlichen Zeiten. Kommt darauf an, was ich noch vorhabe. Nicht zu spät, man braucht auch Freizeit (8)

... auch mal später, wenn ich in eine Sache vertieft bin oder etwas fertigbekommen muss. (4)

... früh. Nach drei Stunden UB bin ich immer so kaputt. Irgendwann geht auch nichts mehr in den Kopf rein. (10)

... Selten vor Mitternacht, abends ist es in der UB am ruhigsten und ich werde auch nicht durch Freunde, die auch da sind, abgelenkt. Außerdem sind die Nachtwächter netter als das Mittagspersonal. (2)

## Auswertung

### Der Examenanwärter (0-10 Punkte)

Du stehst kurz vor deiner Abschlussprüfung, jetzt musst du noch dringend für die Prüfungen lernen und möglichst viel Wissen in dein Hirn reinkriegen. Das kannst du am besten in der UB, weil du dort nicht abgelenkt wirst. Dein Tagesablauf ist streng gegliedert, du kommst früh und gehst nicht zu spät, am meisten regst du dich auf über in den Gängen telefonierende AbiturientInnen oder Erstsemester, die die UB mehr als sozialen Ort, denn als Lernort begreifen.

### Der Geisteswissenschaftler (11-20 Punkte)

Um deinen UB-Arbeitsplatz herum errichtest du eine Trutzburg aus Büchern und versuchst deine Hausarbeit oder dein Referat fertig zu stellen. An manchen Tagen gelingt dir das besser, als an anderen. Zum UB-Alltag gehören für dich auch Kaffeepausen oder ein Schwätzchen mit Freunden. Du ärgerst dich darüber, dass du mit den Büchern der Lesesaalausleihe nur bis 8 Uhr arbeiten kannst.

### Der Durchschnittsnutzer (21-35 Punkte)

Wenn du in der UB arbeitest, machst du mal dies und mal das. Manchmal fährst du nur zum Bücherholen oder Scannen hierher, an anderen Tagen arbeitest du im Lesesaal in Datenbanken oder ganz klassisch mit Büchern. Je nach Nutzung ändert sich auch dein Sozialverhalten in der UB, wenns wirklich nötig ist, kannst du aber auch mal bis spätnachts in der UB bleiben.

### Der Gelegenheitsnutzer (36-50 Punkte)

Die UB ist für dich ein Lern- und Arbeitsort unter vielen und genauso nutzt du sie auch. Die Pausen und der Kaffee mit Freunden ist ein wichtiger Teil deines Arbeitstags. Wenn die UB nicht so weit draußen wäre, würdest du vielleicht auch öfters hier her fahren. Meist kommst du morgens erst gegen 10 oder 11 Uhr, regst dich auf, dass die Juristen und Mediziner schon die guten Arbeitsplätze mit ihren Handtüchern reserviert haben und bleibst dann nach Lust und Laune.

### Der Genusssnutzer (51-70 Punkte)

Für dich muss in der UB sitzen auch mit Genuss, sozialen Kontakten und Spaß verbunden sein. Nach außen signalisierst du durch Einträge in deinem Facebookprofil, dass du in der UB lernst, letztlich bist du aber für jede Abwechslung vom Lernen dankbar. Erstmal noch ein paar wichtige Dinge im Internet nachsehen, dann einen Kaffee mit Freunden (man muss ja auch soziale Kontakte haben) und immer wieder zwischendrin vielleicht auch mal was arbeiten.

### Der nervige Nutzer (71-105 Punkte)

Für dich ist der Gang in die UB eine lästige Pflicht. Du studierst, weil deine Eltern meinen, dass dies das Beste für dich sei. Prinzipiell hast du nichts gegen das Studentenleben, wenn nur die ganze Lernerei nicht wäre. Glücklicherweise hast du genügend Freunde, die dir beim „Lernen“ Gesellschaft leisten. Nebenher könnt ihr euch noch prima unterhalten, Videos anschauen, zocken und andere Leute mit Papierschnipseln bewerfen. Solltest du doch wider Erwarten Hausverbot bekommen, bleiben ja noch genügend Fachbibliotheken als Aufenthaltsort.

Johannes Waldschütz, Uwe Ehrhardt



Dieser Nutzer geht nie ohne Axt aus dem Haus

# Wir können alles ... *bald* auch Hochschulpolitik?

## Was sich mit der neuen Regierung alles ändern könnte

**S**eit dem letzten Donnerstag ist es soweit. Nach 58 Jahren CDU-Regierung in Baden-Württemberg liegt die Landespolitik nun in der Verantwortung von Grünen und SPD. Die erstmalige Ernennung eines grünen Politikers zum Ministerpräsidenten läutet insbesondere in der Hochschulpolitik einige grundsätzliche Veränderungen ein. Was genau auf uns nun zukommen wird, möchten wir euch hier näher vorstellen.

### Partizipative statt „unternehmerische Hochschule“

Grün-Rot nennt für seine kommende Hochschulpolitik im Koalitionsvertrag vier Schlagworte: Handlungsfreiheit, Partizipation, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Die drei letzteren machen deutlich, dass eine Umkehr vom jetzigen Konzept der „unternehmerischen Hochschule“ vorgesehen ist. So ist es nicht verwunderlich, dass der mit Externen aus der Wirtschaft besetzte „Aufsichtsrat“ bzw. Unirat in ein rein beratendes Gremium umgebaut werden soll.

Partizipation soll auch direkt bei den Studierenden gestärkt werden. Zum einen steht uns die Einführung einer finanziell und politisch handlungsfähigen Verfassten Studierendenschaft bevor. Zum anderen sollen wir zukünftig „auf Augenhöhe“ über die Verwendung der Kompensationsmittel für die wegfallenden Studiengebühren mitbestimmen.

### Hochschulfinanzierung und Studiengebühren

Zum Sommersemester 2012 wird durch die Abschaffung der Studiengebühren ein Element der Kommerzialisierung von Bildung wieder rückgängig gemacht. Ob dies tatsächlich, wie von der neuen Re-

gierung beteuert, der „frühestmögliche Zeitpunkt“ ist, lässt sich dennoch in Frage stellen. Hervorzuheben ist demgegenüber, dass die Finanzierung der Hochschulen generell weiterentwickelt werden soll. Nach Jahren der chronischen Unterfinanzierung wird nun eine ausreichende Grundfinanzierung im Hochschulsystem angestrebt. Im Wettbewerb vergebene Gelder wären neuerdings nur eine Erweiterung und müssten nicht zwangsläufig zur Deckung der Grundkosten erworben werden. Darüber hinaus wird durch die Absicht, eine zusätzliche Steigerung der Studienplätze vorzunehmen, mehr Geld an die Hochschulen kommen.



Müssen wir bald neue T-Shirts drucken?

### Studiengestaltung

Mit Grün-Rot wird eine deutlich kritischere Perspektive auf die gesamte Studienreform Einzug halten. So möchte sich die neue Landesregierung für einen Dialog innerhalb der Hochschulen einsetzen, durch den u.a. die Prüfungsdichte gesenkt und Mobilität, sowie Interdisziplinarität gesteigert werden soll. Auch möchte sie zwei problematische Kernpunkte der Bologna-Reform in Angriff nehmen. Einerseits sollen für alle Bache-

lor-Absolvierenden ausreichend Master-Plätze geschaffen werden. Andererseits wird sich Grün-Rot dafür einsetzen, dass die Kultusministerkonferenz bei Bachelor und Master die strenge Ausrichtung auf zehn Semester aufgibt.

### Vielfalt, Gleichstellung und sichere Arbeitsverhältnisse

Generell strebt die neue Landesregierung eine „Öffnung der Hochschulen“ an. Konkret heißt dies bisher für sie, dass mehr Teilzeit- und berufsbegleitende Studiengänge geschaffen werden sollen. Auch strebt sie „mittelfristig“ einen Frauenanteil von 40 % in allen Hochschulgremien an. Die schleichende Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse an den Hochschulen soll ebenfalls gestoppt werden. Dafür wird beabsichtigt, die Anzahl unbefristeter Mittelbaustellen zu steigern.

### Auf uns kommt es jetzt an ...

Wenn Grün-Rot Wort hält und all diese Maßnahmen in die Tat umsetzt, werden wir ein grundverschiedenes Hochschulsystem vorfinden. Doch ganz von allein wird sich dieser Wandel nicht vollziehen. Ohne die Kritik und die Proteste der letzten Jahre

wäre es nicht zu solch einem Koalitionsvertrag gekommen und ohne eine aufmerksame Begleitung der kommenden Regierungszeit werden die dortigen Maßnahmen auch nicht in unserem Sinne umgesetzt werden.

Wo wir uns innerhalb der nächsten Jahre besonders einbringen sollten, werden wir euch in der nächsten Ausgabe des u-boten näher vorstellen.

David Koch

# Darf ich bitten, Alice?

## Der Kostümball des Kulturreferats



Tanze Samba mit mir!

**S**chön wars am Samstag, den 07. Mai in der Mensa Institutsviertel! Alle, die nicht da waren, haben was verpasst!

„Die Pilze waren die heimlichen Stars des Abends. Bunt, schrill und kreativ machten ihnen nur noch die Kostüme der tanzwütigen Besucher Konkurrenz. Der gutgelaunte DJ mit dem umwerfend hohen Hut (nur noch von dem des Barfüßigen übertroffen) legte einen Klassiker nach dem anderen auf. Natürlich konnte zu allem Standard getanzt werden - Rumba, Chachacha, Discofox, mehr Discofox...aber auch Freestyler kamen auf ihre Kosten. Die Party war klein, aber fein.

Es grüßt hoheitsvoll Ihre Gnaden die rote Königin“

„Dieser Kostümball war ein wunderlicher Beweis, welch Emotionen einzelne Menschen in einen Raum hineinzubringen können. Kahle Mensawände wurden urplötzlich durch Eindrücke aus ganz nah gewordenen Fantasiewelten ge-

schmückt. Und der Raum selbst füllte sich mit Menschen, die mit großer Freude für das Detail ihr sonstiges Erscheinungsbild verwandelten. Wozu solch einen Ort mit einer grauen Partymasse füllen, wenn einzelne tanz- und verwandlungsbegeisterte Wesen in diesen Raum eine erquickende Begeisterung tragen konnten? Sie stolzierten zu wuchtigen Bässen als Schmetterling über den roten Teppich des Kostümwettbewerbs, kreiselten als venezianisches Paar ganz klassisch über

die Tanzfläche oder warfen sich ganz einfach in eine Tanzekstase, welche sie erneuten Transformationen unterwarf. Ein herausragendes Erfahrungsfeld, woran der Autor noch gern mit einem Lächeln zurückdenkt.

Der Hutmacher“

„Das Publikum stellte im Tanzwettbewerb ihr Können unter Beweis, viele waren bereit, sich der Jury zu stellen, um am Ende einen der heiß begehrten Preise einzuheimsen. Nur einige Tanzschritte später sind die durchweg gelungenen Kostüme einer Jury vorgeführt worden. Auch hier haben sich schnell einige Favoriten herauskristallisiert.

Tik tak sagt das Krokodil“

„Abschließend lässt sich sagen, dass ihr alle, die ihr da ward, wunderschön ward, seid und beim nächsten Event hoffentlich

auch wieder sein werdet! Das Nimmerland ist ein großartiger Platz und niemand, der das nicht gesehen hat, wird es verstehen können, welch Zauber wir erfahren haben. All denen, die geholfen haben diesen Zauber zu vollenden ein dickes Dankeschön! Ich danke auch dem Hutmacher mit den glitzernden Schmetterlingen und Sternchen für seine Lieder! Ich wollte nur mal eben sagen, dass ich euch gern hab!

Alles Liebe und bis bald, Eure Alice.“

*Kulturreferat*

[Das Kulturreferat hat sich Ende 2010 wiedergegründet und trifft sich seitdem donnerstags um 16 Uhr im u-asta. Neue MitstreiterInnen sind herzlich willkommen. Außerdem bietet das Kulturreferat einen Newsletter an, der über geplante Aktionen des Referats und kulturelle Veranstaltungen in der Region informiert. Um diesen zu abonnieren, einfach eine leere Mail mit Betreff „Newsletter“ an kultur@u-asta.de schicken.]



Folgt dem weißen Kanninchen!

# Weiter blicken...

## Die Uni-Gruppe Weitblick stellt sich vor

...als bis zum Rand des Tellers - das haben sich einige Studenten verschiedenster Fachrichtungen der Universität und PH Freiburg in diesem Januar zu Herzen genommen und gründeten eine gemeinnützige Initiative, die sich das Ziel

gesetzt hat, den Zugang zu Bildung freier und gerechter zu gestalten: weitblick.

Dem Beispiel anderer überaus erfolgreicher weitblick-Gruppen in Deutschland folgend, befassen sie sich mit Sachverhalten, vor denen im täglichen Leben noch zu oft die Augen verschlossen bleiben, wie beispielsweise aktuell die Situation von Kindern aus Asylbewerberheimen in Freiburg.



Engagierte Truppe: Das Weitblick-Team

Aber auch Projekte aus Zusammenhängen im Ausland, die sich den gewöhnlichen Aktionsradien entziehen, sollen gefördert werden. Unter anderem ist die Unterstützung einer Behinderteneinrichtung in Kirgistan in Planung, wobei persönliche Kontakte aus den ent-

sprechenden Ländern im Mittelpunkt der Arbeit stehen, um deren Effektivität und Transparenz sicherzustellen. Unter dem dreiteiligen Motto „Fördern-Vermitteln-Bilden“ werden in den wöchentlichen weitblick-Treffen eingebrachte Ideen erörtert und Aktionen geplant, die in kleinen und großen Schritten zum Ziel einer Bildungschengleichheit führen sollen – sei es mit einem Bücherschrank, einer Blutspendenaktion, Fundraising oder einer Benefiz-Party. Hier sind Kreativität und Engagement keinerlei Grenzen gesetzt - willkommen ist jeder, der mit Spaß an der Sache die Gruppe durch seine persönlichen Talente und Ideen bereichert!

Wer Interesse oder einfach nur ein paar Fragen hat, ist am Donnerstag, den 26. Mai 2011 um 20Uhr im HS 1023 (Kollegiengebäude I) herzlich zur großen Infoveranstaltung oder jeden Montag um 20Uhr s.t. in HS 1134 zu den wöchentlichen Treffen eingeladen.

*Anna-Julia Saiger*

# Immer schön diplomatisch!

## Die UN-Hochschulgruppe Freiburg „forUN“

Der Vertreter Irans sieht nicht glücklich aus. „Antrag auf Richtigstellung!“ fordert er im Minutentakt, was die Studentin der UN-Hochschulgruppe Freiburg hinter dem Schild „Vereinigte Staaten“ zu einem Seufzen verleitet. Als ihre israelische Kollegin brüsk die Zusammenarbeit aufkündigt, ernten beide ermahrende Blicke vom Vorsitzenden: Immer diplomatisch bleiben!

Was auf globaler Ebene verzwickt ist, macht auch der Gruppe von Studierenden zu schaffen, die sich an diesem Donnerstagabend in einem Arbeitsraum der Uni Freiburg versammelt hat. Die Mitglieder der UN-Hochschulgruppe „forUN“ treffen sich regelmäßig, um über aktuelle Themen der Vereinten Nationen und internationaler Politik, wie. z.B. Abrüstung oder Friedensmissionen der UNO, zu diskutieren und zu informieren. Heute steht eine Sicherheitsratssimulation auf

dem Plan, die leider ohne Ergebnis zum Thema Abrüstung endet. „Ganz wie im wahren Leben!“, meint Björn, der seit diesem Wintersemester Sprecher von forUN ist. „Erst wenn man versucht, ein anderes Land zu vertreten, merkt man, wie viele Interessen aufeinanderprallen und wie schwierig die Kompromissfindung ist. Da freut man sich über jeden Konsens, jeden Halbsatz, der es am Ende in die Resolution schafft.“

Darin war er sich auch mit Harald Ganns, Botschafter a.D., einig, der die Gruppe Ende Februar durch die Gebäude der Vereinten Nationen in Bonn führte. Das Netzwerk der Jungen UNO Gruppen (JUNON) hatte alle deutschen Gruppen dorthin eingeladen, um Praxisluft zu schnuppern, sich auszutauschen und neue Konzepte zu entwickeln. 2010 reiste die Gruppe nach Wien, um die Arbeit der dortigen UN-Institutionen kennen-

zulernen. Vielleicht führt der nächste Ausflug bald zu einem Alumnus der Freiburger Hochschulgruppe: Die meisten Mitglieder wollen auch nach der Uni dem Thema treu bleiben und hoffen auf eine Beschäftigung in einer internationalen Organisation.

Dieses Semester veranstaltet die Gruppe u.a. am 31. Mai um 20.00 Uhr in HS 2004 einen Vortrag zum Thema „Globale Abrüstung“ mit dem Staatsminister des Auswärtigen Amts a.D., Gernot Erler. Im Kolleg wird sich forUN mit dem Thema Migration beschäftigen.

Alle Studierenden mit Interesse an internationaler Politik sind herzlich eingeladen: jeden Donnerstag, 20.00 Uhr c.t. im Übungsraum 1 (5. OG), KG IV. (Weitere Infos: [www.forun-freiburg.de](http://www.forun-freiburg.de))

*Axel Waldbach*

# Must-go's!

Do, 19.05., 18:30 Uhr, MensaBar: Internationaler Tandemabend.  
Maultaschenkochen auf Chinesisch.

Fr, 20.05., 21 Uhr, MensaBar: Histofete „Kalter Krieg – Heiße Nächte“.

Sa, 21.05., 18:30 Uhr, Kammerbühne im Theater Freiburg: Der aka-Filmclub präsentiert „Google Baby“. In Anwesenheit der Regisseurin.

Di, 24.05., 20 Uhr, HS 2006: Der aka-Filmclub präsentiert „The Royal Tennenbaums“.

Do, 26.05., 21 Uhr, White Rabbit: Romanistenparty mit „Bejgelech“.

Do, 26.05., 20:30 Uhr, MensaBar: Irish Evening. Ein Abend voller Musik und Stepptanz von der grünen Insel.

Mo, 30.05., 20 Uhr, HS 2006: Der aka-Filmclub präsentiert „Augenblick und Ewigkeit – Das Freiburger Münster“.

## Impressum

u-Bote #817, 19.05.2010 (37. Jahrgang),  
12 Seiten, Auflage: 1000 Stück.

Druck: Druckwerkstatt im Grün

Redaktion und Layout: Uwe Ehrhardt, Carl-  
Leo von Hohenthal, Henning Lautenschläger,  
Kerstin Stucky, Anne Bickel, Rose Simon  
(V.i.S.d.P., stu.live), Marieke Reiffs, Rebekka  
Bohrer, Florian Unterfrauner, Carolin Born,  
Judith Hantel, Johannes Waldschütz  
V.i.S.d.P. für we are u: David Koch, c/o AStA  
Uni Freiburg.

Kontakt: u-Bote, c/o AStA, Belfortstr. 24,  
79085 Freiburg; Fon (0761) 203-2035; Fax  
(0761) 203-2034; presse@u-asta.de

Der u-Bote ist das offizielle Organ des  
unabhängigen allgemeinen Studieren-  
denausschusses (u-asta) der Uni Freiburg.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion/  
des u-asta wieder. Die Redaktion behält sich  
bei allen Manuskripten das Kürzen und den  
Zeitpunkt der Veröffentlichung vor.

## Service & Termine

**AStA (Studierendenhaus) Belfortstr.24** **mehr Infos: [www.u-asta.de](http://www.u-asta.de)**

**u-asta-Service** (Telefon 203-2032, Fax -2034) – [www.u-asta.de/service](http://www.u-asta.de/service)

**Sekretariat** [info@u-asta.de](mailto:info@u-asta.de)

Wochentäglich 11-14 Uhr

Laura Maylein, Daniel Hausen, Jonathan Nowak

Hier kann mensch sich zur Rechtsberatung anmelden und erhält auch so manchen Tipp. Außerdem kann mensch so einiges erstehen (z.B. Schwimmbadkarten, ISICs, Büromaterial, Fair-trade-Kaffee...)

**Job-, Arbeitsrechts- und Praktikumsberatung:** [hib@u-asta.de](mailto:hib@u-asta.de)

Mo, 12-14 Uhr

Jens Rieger

**BAföG-Beratung:** [bafoeg-beratung@u-asta.de](mailto:bafoeg-beratung@u-asta.de)

nach Vereinbarung

Maria Seitz

**AStA-Rechtsberatung:**

Mi, 14-16 Uhr

Bitte in der vorhergehenden Woche im Sekretariat anmelden!

**Studiengebührenberatung:** [gebuehrenberatung@u-asta.de](mailto:gebuehrenberatung@u-asta.de)

Do, 13-15 Uhr; Fr 13-15 Uhr

Laura Zimmermann, Ling Liu

**Psychologische Beratung:** [psychologische-beratung@u-asta.de](mailto:psychologische-beratung@u-asta.de)

nach Vereinbarung

Maria Richter

**Konferenzen** (Hieran kann jedeR Studierende teilnehmen und ist antrags- und redeberechtigt!) – [www.u-asta.de/struktur](http://www.u-asta.de/struktur)

**konf (Konferenz der u-asta Referate):** [vorstand@u-asta.de](mailto:vorstand@u-asta.de)

Do, 16 Uhr

**FSK (Fachschaftskonferenz):** [fsk@u-asta.de](mailto:fsk@u-asta.de)

Di, 18 Uhr

**Vorstand:** Vincent Heckmann, David Koch, Thomas Seyfried – [vorstand@u-asta.de](mailto:vorstand@u-asta.de)

**Referate** (JedeR Studierende ist aufgerufen, sich in den Referaten zu beteiligen!) – [www.u-asta.de/engagement/referate](http://www.u-asta.de/engagement/referate)

**Antifa-Referat:** [antifa@u-asta.de](mailto:antifa@u-asta.de)

nach Vereinbarung

**Finanz-Referat:** J. Paul Bauche – [finanzen@u-asta.de](mailto:finanzen@u-asta.de)

Mi, 14 Uhr

**FSK-Referat:** Teresa Schliemann – [fsk@u-asta.de](mailto:fsk@u-asta.de)

Di, 18 Uhr

**Gender-Referat:** N.N. – [frauen@u-asta.de](mailto:frauen@u-asta.de)

Mi, 17.30 Uhr

**Hochschulpolitik:** N.N. – [hochschulpolitik@u-asta.de](mailto:hochschulpolitik@u-asta.de)

Mo, 14 Uhr

**Kultur-Referat:** Tatjana Kulow – [kultur@u-asta.uni-freiburg.de](mailto:kultur@u-asta.uni-freiburg.de)

Konfraum 2 Fr, 16 Uhr

**Lehramt-Referat:** Franziska Eickhoff – [lehramt@u-asta.de](mailto:lehramt@u-asta.de)

Do, 16 Uhr

**Presse-Referat (u-Bote):** Rose Simon – [presse@u-asta.de](mailto:presse@u-asta.de)

Do, 14 Uhr

**PR-Referat:** Jonathan Nowak, Florian Lehnerer – [pr@u-asta.de](mailto:pr@u-asta.de)

nach Vereinbarung

**Schwulesbi-Referat:** N.N. – [schwulesbi@u-asta.de](mailto:schwulesbi@u-asta.de)

Mo, 19:15 Uhr

**Umweltreferat:** Tania Strützel – [umwelt@u-asta.de](mailto:umwelt@u-asta.de)

Mo, 17 Uhr

**Studienreformkritik:** Gerolf Hanke – [srk@u-asta.de](mailto:srk@u-asta.de)

jeden 2. und 4. Do, 18 Uhr

**Studieren ohne Hürden:** Michaela Kusal, Andreas Hanka – [soh@u-asta.de](mailto:soh@u-asta.de)

jeden 1. und 3. Do, 17 Uhr

## Trink, um deinen Durst zu stillen!

Die wohl ehrenhafteste Motivation, warum man studiert, ist der Wissensdurst. Wie der Wanderer in der Wüste nach Wasser giert, gieren Studierende nach Wissen. Sie wollen endlich wissen, wie sie funktioniert, unsere Welt. Was sie im Innersten zusammenhält. Auf allen Ebenen. Sei es philosophisch, juristisch, wirtschaftlich oder naturwissenschaftlich.

Dafür erhoffen sie sich Antworten von unserer Alma Mater. In den Vorlesungen, die sie mehr oder weniger regelmäßig besuchen. In den langen Tagen und Nächten, die die fleißigen Studierenden in den verschiedenen Fachbibliotheken und der Mutter, der UB, verbringen. In den Seminaren, Haupt- und Pro- und allen anderen AGs, Lerngruppen etc.

Auch außerhalb der eigentlichen Fachveranstaltungen gibt es zahlreiche Angebote, die man nutzen kann, um sich noch weiter zu bilden. Tropfen, um den Wissensdurst langsam zu stillen. Dafür sollte man mal tiefer in die Tasse gucken. Oder tief ins „uni leben“ die Hauspresse der Uni Freiburg. Dann könnte man Dinge erfahren, die man schon immer wissen wollte. Dinge, die uns alles über unsere Freunde und Kollegen verraten. Du dachtest, du kennst die, die dich umgeben? Weißt du auch, wie ihre Lieblingstasse aussieht? NEIN? Dann weißt du NICHTS!

Lass dich aufklären: Alle Menschen trinken aus Tassen. Anhand dieser Trinkgefäße lassen sie sich nach „uni leben“ in fünf Kategorien einteilen: Der Intellektuelle, die Genießerin, der Scherzkeks, die Marketing-Königin und der Kindskopf (diese Kategorien sind den Geschlechtern unverrückbar zugeordnet. „die“ Intellektueller oder „den“ Marketing-Königin gibt es nicht.)

a) In die Kategorie „der Intellektuelle“ passen nur Besitzer (nicht Besitzer\_innen!) klassischer, schlichter Tassen. Die Farbe spielt dabei keine entscheidende Rolle, sie ist jedoch meistens schwarz, weiß oder eine kalte Farbe. Warme Farben sind eher selten, sind aber nicht von vornherein auszuschließen. Wegen seines hohen Bildungsgrads fühlt er sich von der dümmlichen Umwelt meist missverstanden. Diese kann mit den Zitaten großer Geister nichts anfangen und schon gar nicht auf Augenhöhe mit einem geeigneten Gegenzitat parieren. Notgedrungen ist er also eher ein Einzelgänger. Scheu dich aber nicht, ihn anzusprechen! Die Menschen meiden ihn, nicht er die Menschen.

b) Die Genießerin (nicht Genießer\_in!) besitzt eine Tasse, die fein gemustert ist. Es können Blumenmuster sein, oder Blätterrankenmuster. Das ist Ausdruck ihrer Weiblichkeit. Gefüllt ist sie mit Tee, vorzugsweise Waldpilztee. Besonders häufig sind Genießerinnen in Freiburg anzutreffen, da sie 100% ökologisch denken, handeln und fühlen und diese Wesensart in der Umwelthauptstadt am besten entfaltet werden kann. Schon der Anblick eines Automobils fügt ihnen körperlichen Schmerz zu, da sie im Einklang mit der Erde leben. Konsum ist ihnen zuwider – ganz besonders Fleischkonsum. Ihren Mitmenschen gegenüber verhalten sie sich stets freundlich und gehen Konflikten aus dem Weg. Der Umgang mit ihnen gestaltet sich oft schwierig, da die meisten Handlungen und Äußerungen der dümmlichen Umwelt gegen eines ihrer vielen Prinzipien verstoßen und sie oft als Moralapostelinnen empfunden werden. Aber hab Mut, dich mit einer Genießerin in eine neue Welt einzufühlen!

c) Brusttassen (nicht Brusttaschen ... Brusttassen) sind beim Scherzkeks zu finden. Wahlweise können auch andere intime Körperteile Motiv für die Tasse sein. Über den Inhalt ist nicht viel bekannt. Peinlich ist ihm eigentlich nichts, „Fremdschämen“ ist ein Phänomen, um dessen Existenz er zwar weiß, jedoch nicht verstehen kann, warum es das gibt und wen so eine fremde Scham wessentwegen überkommen sollte. In seinem Leben passiert viel Lustiges, was er wiederholt zum Besten gibt. Lachen tut niemand in seiner Umgebung, manchen kann er ein müdes Lächeln abringen. Das macht ihn unweigerlich zum Außenseiter, was ihn aber nicht hindert, sich jeden Abend unter Volk zu mischen.

d) Tassen mit dem Coropate Design der Uni findet man regelmäßig bei der Marketing-Königin. Gefüllt ist diese mit starkem Espresso und nach der Arbeitszeit auch mit Uniwein. Sie identifiziert sich 100% mit ihrem Arbeitgeber, der Uni Freiburg. Dieses Verhalten ist wegen der Einzigartigkeit der Albert-Ludwigs-Universität nicht auf andere Arbeitgeber übertragbar. Mehr ist über ihre Persönlichkeit leider nicht zu sagen. Gespräche mit ihr sind schwierig zu führen, da die Themen sich nur auf die Universität beschränken. Daher bleibt sie meistens unter anderen Königinnen und mischt sich selten unter den Pöbel.

e) Schrill und bunt liebt der Kindskopf seine Tasse. Meistens ist ein Held aus einem Kinderfilm auf ihr zu sehen. Gefüllt ist sie niemals mit Kaffee oder Alkohol, höchstens mit Fassbrause. Manch einer mag ihn für infantil halten, doch dieses Urteil ist zu hart. Schon Erich Kästner sagte: „Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene, aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch.“ Entdecke das Kind in dir und gib ihm eine Chance.

Du kennst Menschen, die nicht in dieses Raster passen? Dann hast du wohl noch nicht verstanden, wie sie funktioniert, unsere Welt. Was sie im Innersten zusammenhält. Hör auf deinen Geist, der weiter giert nach Wissen und trink!